

# Calwer Wochenblatt

№ 127.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erk. Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Verordnungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 3 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 28. Oktober 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Pf. 1. 10  
ins Haus gebracht, Pf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk Pf. 1. 25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Vornahme einer Viehzählung in Württemberg am 1. Dezember 1897.

Den Gemeindebehörden läßt man in den nächsten Tagen unter Hinweis auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 17. September d. J. (Reg.-Bl. S. 208) die zur Vornahme des Zählungsgeschäfts erforderlichen Formularien zugehen, nemlich

- 1) Formular A Hausliste
- 2) Formular B Kontrollliste
- 3) Gedruckter Erlaß an die Gemeindebehörden (zugleich Anweisung für die Zähler).
- 4) Formular für den Vorlagebericht an das k. Statistische Landesamt.

Im Falle weiteren Formularbedarfs ist unter ziffermäßiger Angabe desselben beim Oberamt darum nachzusuchen.

Da die Zählungskommissionen nach § 3 der cit. Verfügung schon am 1. November d. J. in Thätigkeit zu treten haben, so ist deren Bestellung, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort vorzunehmen.

Ueberhaupt muß in dieser eine allgemeine deutsche Reichsstatistik betreffenden Angelegenheit erwartet werden, daß in den einzelnen Gemeinden für die rechtzeitige Vorbereitung und die vorschriftsmäßige Ausführung der Viehzählung alle Sorge getragen wird.

Calw, den 28. Oktober 1897.

K. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 27. Okt. Gestern früh wurde das aus Rohrau gebürtige Dienstmädchen von Hirschwert

Schönung von einem Unglücksfall betroffen. Beim Abladen von Angerfen stürzte plötzlich der Wagen um; das Mädchen wurde auf das Pflaster geschleudert und erhielt eine schwere Verletzung am Kopfe. Es wurde bewußtlos vom Platze getragen und später in das Krankenhaus verbracht.

— Vom 1. Nov. d. J. an werden bei sämtlichen Postanstalten des Landes Kartenbriefe zum Preis von 10 Pf. für das Stück zum Verkauf bereit gehalten. Auf die Kartenbriefe finden die Bestimmungen für die Briefe Anwendung. Im Privatweg hergestellte Kartenbriefe sind wie bisher zulässig. Ebenso werden im Privatweg hergestellte Kartenbriefe wie bisher mit dem Postwertzeichenstempel bei der Druckerei und Drucksachenverwaltung der Verkehreanstalten versehen gegen eine Vergütung von 1 M 75 J für je 1000 Stück oder einen überschüssigen Teil und unter den bei den Postanstalten zu erfragenden weiteren Bedingungen.

Wildberg, 25. Okt. Gestern Abend fand in der Wirtschaft zur „Krone“ hier zu Ehren des scheidenden Forstrats Hopfengärtner eine Abschiedsfeier seitens der Bürgerchaft statt. Herr Geometer Gärtner brachte den ersten Toast aus und schilderte in beredten Worten die vielen Verdienste, die sich der Scheidende als Beamter und als Privatmann um die hiesige Gemeinde erworben hat; das Hoch auf den Scheidenden fand begeisterten Widerhall. Hr. Forstrat Hopfengärtner dankte hierauf in bewegten Worten, indem er bescheiden bemerkte, daß alles, was er als Beamter gethan habe, nur seine Pflicht gewesen sei; es sei aber notwendig, daß der Beamte sich auch als Mitbürger fühle und so sei es ihm möglich, durch Belehrung in einer Gemeinde viel Gutes zu stiften; es sei ihm eine Freude gewesen,

dies zu betheiligen. Wildberg sei ihm in den 21 Jahren seines hiesigen Aufenthalts, eine liebe Heimat geworden. Er und seine ganze Familie werden in dankbarer Erinnerung an Wildberg zurückdenken und gute Wildberger bleiben; er leere sein Glas auf das Blühen und Gedeihen Wildbergs. Hr. Stadtpfarrer Weber gab dem Scheidenden nicht nur das Zeugnis eines guten Beamten, sondern auch eines treuen guten Christen, was ihm zu besonderer Zierde gereiche. Der hiesige Gesangsverein verschönerte die Feier noch durch passende Vorträge und verlief so die Abschiedsfeier aufs Schönste. Wir rufen dem scheidenden Herrn Forstrat und seiner Familie noch ein herzliches Lebewohl nach. (Gesellsch.)

Stuttgart, 26. Okt. Von Seiten der Friedensgesellschaft Stuttgart geht uns ein Schreiben zu, wonach der uns kürzlich eingelangte Bericht aus Großbottwar über den Vortrag des Herrn Bankier Hausmeister in mehreren Punkten einer Richtigstellung bedürfe. Herr Hausmeister habe nicht gesagt, die Kriege hätten insgesamt ihren Ursprung in der Ruhmesucht und in dem Eigensinn einzelner Nachhader gefunden und ebensowenig habe er empfohlen, Deutschland solle seine auswärtigen Interessen dem Schutze der englischen Flotte unterstellen. Nur gegen eine allzu starke Vermehrung der deutschen Flotte habe sich Redner ausgesprochen.

Stuttgart, 26. Okt. Der Lebensmittelmärkte beginnt sich von der Pausierung zur Zeit der Weinlese zu erholen. Auch die Halle ist wieder belebt, ebenso die Verzweigungen gegen das Waisenhaus. Die Zufuhr an Obst wird zu 500 Körben angenommen; prächtige einheimische Quitten, Rosenäpfel, Goldparmänen. Aber noch schönes Obst aus Italien und von der Pfalz (Weissenheim). Die ita-

## Feuilleton.

Kochbuch verboten.

### Im Banne der Rache.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich nicht irre, acht oder neun Jahr.“

„Da wird er sich der Vorgänge während der Nacht entsinnen können? Sein Zeugnis ist von größter Wichtigkeit.“

„Das Zeugnis eines Kindes?“

„Wenn es auch keine volle Beweiskraft besitzt, so hilft es doch die Spur entdecken, welche zur Lösung des Geheimnisses führt. Es kommt vor allem darauf an, zu ermitteln, ob Doktor Mittenzweig Frau von Dettelint Opium verschrieben hat.“

„Aber das Opium ist ja bei Cläre gefunden!“

„Freilich. Cläre könnte sich das Opium genommen haben. Aber auf der Verpackung des Medikaments muß die Firma stehen . . . das kann uns helfen.“

„Auf dem Papier, in dem sich das Opium gefunden hat, stand die Firma nicht.“

„Richtig, es war ein Stückchen Zeitungspapier, es befindet sich bei den Untersuchungsakten. Ich werde mir das Papier noch einmal genau ansehen. — Jetzt aber, lieber Johannes, habe ich keine Minute mehr Zeit, wenn ich nicht den Termin veräumen will. Entschuldige mich, wenn ich Dich verlasse.“

Er erhob sich, steckte die Notizen, welche er während der Unterredung mit Johannes niedergeschrieben, in seine Aktentasche und griff nach Hut und Mantel.

„Ich gebe Dir Nachricht, Freund, wenn ich mich erst näher und eingehender mit der Sache beschäftigt habe. Heute noch spreche ich mit Fräulein von Helben. Kopf hoch, Johannes, wenn Fräulein von Helben unschuldig ist — und ich bin überzeugt davon — dann werden wir auch ihrer Unschuld zum Siege verhelfen.“

Vor dem Hause des Rechtsanwalt nahmen die Freunde Abschied. Fritz Mendes eilte nach dem nahen Kriminal-Gebäude, während Johannes durch den Tiergarten seiner Wohnung zuschritt. Als er das Haus betrat, sah er einen Mann mit dem Portier sprechen. Dieser deutete mit der Hand nach Johannes und sagte: „Dort kommt Herr Peulert, den Sie sprechen wollten.“ Dann zog sich der Portier in sein Zimmer zurück.

Johannes trat auf den ihm ganz fremden Mann zu, der höflich grüßte. Der Fremde war mit schäbiger Eleganz gekleidet; der hohe Hut zeigte verschiedene Eindrücke, der schwarze Gehrock war abgeschabt und das Beinleid viel zu kurz. „Sie wünschten mich zu sprechen, mein Herr?“ fragte Johannes in leichtem Erstaunen.

„Ich wollte nachfragen, ob Sie, Herr Peulert, kein Modell nötig hätten,“ entgegnete der Fremde. „Ich habe schon verschiedenen Künstlern zum Modell gedient . . .“

„In welchem Charakter?“ fragte Johannes leicht lächelnd, indem er einen forschenden Blick auf die ziemlich reduciert aussehende Erscheinung des Mannes warf. Dieser stellte sich in Positur und strich den leicht ergrauten Vollbart. „Als alttestamentarischer Charakter,“ entgegnete er stolz.

Johannes lachte. „Dann thut es mir leid. Ich male keine Historienbilder, bin mehr für das moderne Genre.“

„Oh, auch in dieser Beziehung würde ich Ihnen dienen können.“ „Bedauere, ich brauche zur Zeit kein männliches Modell.“

lienischen Trauben treffen spärlich ein; Ristchen fehlen fast ganz; besser vertreten sind Körbe, deren Inhalt pfundweise verkauft wird. Ein Ristchen schwarzer Trauben 4.50 M. Einheimische Trauben Trollinger 50 S. Bergamot 40 S. Auf dem Gemüsemarkt frische Radieschen, junge Gurken (von Zuffenhausen), frische Bohnen (von Untertürkheim). Auf dem Blumenmarkt eine Farbenpracht, wie im Frühjahr, vorherrschend Aster und allmählich einige Chrysanthemum, aber nicht erste Wahl. Eine Menge Veilchen, Reseda, immer noch etwas Rosen, sogar dunkle. Hasen, Rehwild wie bisher. Fische treffen von der See in Prachtexemplaren ein, so Hechte, Rabliau, Schellfische u. s. f. Die Preise steigen; für prima holländische Schellfische 50 S. (Schw. M.)

Cannstatt, 25. Okt. In der Wohnung eines hiesigen Bäckermeisters explodierte gestern ein Zimmerofen. Kurz vorher war glücklicherweise ein Kinderwagen aus der gefährlichen Nähe entfernt worden, so daß der kleine Inhaber, ein Knabe, unverletzt blieb. In dem nebenan befindlichen Laden wurde durch die Gewalt des Luftdrucks das Schaufenster zersprengt.

Cannstatt, 26. Okt. Gestern abend geriet in einem Hause der Schmiedemeisterstraße verhängtes Erdöl in Brand. Die Flammen konnten glücklicherweise von den Hausbewohnern gelöscht werden, ehe ein größerer Schaden entstand. — Wegen des Verdachts, in Berg einen Diebstahl begangen zu haben, wurde gestern abend ein Mann von der Berger Polizei verfolgt. Derselbe sprang dann, um seinen Verfolgern zu entgehen, von der Insel aus in den Neckar und wollte anscheinend schwimmend das Cannstatter Ufer erreichen. Da auch hier Leute standen, wagte sich der Flüchtling nicht sofort ans Land. Bald darauf versank er. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Beutelsbach, 25. Okt. Gestern Abend 6 1/2 Uhr wurde beim Gerber Brücke am Ortsausgang gegen Endersbach ein junger Mann aus Weinstein namens Klock gestochen. Vom Täter hat man bis jetzt trotz eifriger Fahndens noch keine Spur. Der Gestochene liegt in Beutelsbach hoffnungslos darnieder. — Vorgeföhren früh 1 Uhr brachten Ortsbewohner und Fremde dem suspendierten Schultheißen Schlöer eine Kageamusik mit großem Radau und Krakehl, wie solche schon öfters in neuester Zeit vorgekommen.

Heilbronn, 26. Okt. In vorvergangener Nacht wurde von einem auswärtigen Herrn ein wertvolles Fahrrad an einem Hause aufgestellt. Den unbewachten Augenblick hatte ein Dieb benützt, um das Fahrrad zu stehlen.

Heilbronn, 26. Okt. Ein hiesiger Einwohner glaubte vorgestern es seien ihm junge Buben in seinem Neubau herumgesprungen, worüber er erbozt, den Sohn eines Beamten erfaßte, zu Boden warf und ihn mißhandelte, wobei der Täter von seinem

Sohne unterstützt wurde. Wie es sich herausstellte, war aber der Mißhandelte der Unrichtige und hat der Vater bereits Antrag auf Bestrafung wegen Körperverletzung gestellt.

Balingen, 26. Okt. Auch hier wird der Begleiter Stanley's in Zentralafrika, Theodor Westmark, eine Schwede von Geburt und früherer Premierlieutenant sprechen. Besonders wird er die Sitten der Kannibalen, die Sklavenfrage, Familienverhältnisse, Handelsbeziehungen, Frauenelend, Menschenopfer und die Leichengebräuche im dunkeln Erdteil berühren.

Ulm, 26. Okt. Aus dem katholischen Gesellenverein haben neuerdings 10 Mitglieder ihren Austritt erklärt. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Gesellen und dem Präses. — Heute stehen 25 Wagen Mostobst zum Verkauf. Der Handel war etwas flau; die Preise stellten sich auf 6.40 M bis 6.60 pr. Str.

Ravensburg, 24. Okt. In Bellamont D.-A. Biberach verbreitete sich das Gerücht, daß die Josef Wies'schen Eheleute auf dem nahegelegenen Soldatenhof ihren 10jährigen, an Fallsucht leidenden Knaben mißhandeln. Der Stationskommandant von Biberach, dem die Sache zu Ohren kam, gieng sofort auf den Soldatenhof und fand den Knaben in einer dunklen Geschirrkammer auf Stroh liegend, die Füße in einen Sad gesteckt und an den Hüften mit einem Strick fest zusammengeschnürt. Nach Entfernung des Sades zeigten sich mehrere von längerem Liegen entstandene Wunden. Der Knabe war stark abgemagert und wurde schon längere Zeit auf diese Art von seiner Stiefmutter behandelt. Die rohen Eltern werden ihrer Strafe entgegensehen.

Bfrozheim, 26. Okt. In dem benachbarten Auerbach brannte in vergangener Nacht das Anwesen des Landwirts Gegenheimer nieder. Derselbe hatte kurz zuvor Vieh verkauft und den Erlös hieraus (ca. 1000 M) in Papiergeld im Schrank aufbewahrt. Das Geld konnte nicht mehr gerettet werden, so daß der Mann sehr empfindlichen Schaden erleidet.

Ragau, 22. Okt. In unserem nahen mehrere Meilen im Umfange haltenden Bienenwald, der größten Waldfläche in der Rheinebene, in welchem das Forsthaus Langenberg ein beliebtes Ausflugsziel der Karlsruher ist, haben sich seit einigen Jahren Wildschweine heimisch gemacht und nun hat man in letzter Zeit auch Hirsche wahrgenommen. Früher war der Wald ein bedeutender Sitz der Schmuggler und im Jahre 1870 hat ein Teil der deutschen 3. Armee ihren Aufmarsch nach Frankreich durch den Bienenwald genommen.

Köln, 26. Okt. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: „Ich höre in Bezug auf die Karlsruher Veröffentlichungen, daß bereits Schritte geschehen seien, welche jede Mißstimmung beseitigen dürften. Hiemit hängt vielleicht zusammen, daß der

Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe heute vormittag nach Baden-Baden abgereist ist. — Der hessische Oberhofmarschall Wester Welley von Anthoni hatte heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Grafen Murawieff. Murawieff wurde darauf vom Jaxen empfangen.

Hamburg, 26. Okt. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen Hamburger Rathauses im Festsaale desselben statt. Der Bürgermeister Berdmann nahm von dem Vorsitzenden der Rathausbaukommission Bürgermeister Dr. Schmann die goldenen Rathauschlüssel entgegen. Hierauf folgten die Festreden des Präses des Senats Bürgermeister Berdmann und des Präses der Bürgerschaft Henckens, welche dem Wunsche auf weitere Blüte Hamburgs unter dem mächtigen Schutze des deutschen Reiches Ausdruck gaben. Der geistliche Segen und Musikvorträge schlossen die Feier.

Aus Turin wird geschrieben: Am Freitag sind im Valle Gesso der König von Italien, der Kronprinz und der Herzog der Abruzzen eingeschneit. Das Jagdschloßchen Santa Anna in Valdieri, wo der König seit einigen Tagen zur Gamsjagd weilt, liegt etwa in der Mitte des Thales, das von San Dalmazzo in Piemont gegen die französische Küste hinansteigt, und ist nur auf Fußspaden und Saumwegen erreichbar. Alle Bemühungen, die Wege frei zu machen, wurden durch furchtbare Schneestürme und Lawinen vereitelt. Ueber 100 Treiber wurden in großer Höhe von Schneefall, Nebel und eisigen Winden überrascht und waren in Lebensgefahr, weil sie eine Unterkunft nicht finden konnten. Der König selber mußte mit Hilfe einer Expedition umkehren; nach vielen Mühen gelang es, außer Gefahr zu kommen.

### Wehmütige Reminiszenzen aus dem Straßenbau Station Geinack-Neubulach.

Zur sinnigen Betrachtung.

Brächtig steht die neue Straße. Aber öde unsre Gassen Denn die Männer, die sie schufen Haben alle uns verlassen.

Nie mehr hör ich „malodetto“ Das Guiseppe so schön fluchte, Wo ist Joseph, der ja täglich Strebsam geist'ge Nahrung suchte?

Wenn auf raschgelegten Schienen Schnapperlarren blüßschnell flogen Ha, wie fühlte man den Zeitgeist Fort sind alle, die sie zogen.

Denke ich der Heldenmänner Die den Grund zur Straße legten Seh im Geiste ich Mamani Diesen Mann, den vielbewegten.

„Darf ich Ihnen vielleicht meine Adresse hinterlassen?“

„Das können sie immerhin.“

Der Fremde entnahm seiner Brusttasche eine kleine Karte, welche er Johannes überreichte.

Der Maler las: „Carl Wehrmann, Alte Jacobstraße No. 55.“ „Ich werde mich Ihrer erinnern, wenn ich ein Modell nötig habe,“ sagte er kurz und steckte die Karte ein. Das Wesen des Mannes, in dessen Augen ein lauernder Zug lag, gefiel ihm nicht; er grüßte leicht und schritt rasch die Treppe hinauf.

Der Fremde blickte ihm aufmerksam nach, als wollte er sich die Erscheinung, die Bewegungen und den Gang des jungen Künstlers genau einprägen. Dann nickte er mehrere Male wie in innerer Befriedigung mit dem Kopfe, murmelte einige unverständliche Worte in den Bart und entfernte sich mit fast unhörbaren, schleichen Schritten.

#### 12. Kapitel.

Der Droguenhändler Eduard Gottlieb Schulz in der Neuen Friedrichstraße hätte zum Modell für den Apotheker in Shakespeares Liebestragödie „Romeo und Julia“ dienen können, so mager, so bleich und blutleer war seine Gestalt, so armselig seine äußere Erscheinung, so trübselig seine Redeweise und so pessimistisch seine Weltanschauung. Emma Peulert, die Schwester Johannes, hatte es nicht leicht in der Ehe mit diesem geistig und körperlich kränkelnden Mann, der das Fehlschlagen seiner Hoffnung, der Besitzer einer vornehmen Apotheke zu werden, nicht verwinden konnte.

„Siehst Du, Emma,“ sagte er einmal in sehr übler Laune, „unsere frühzeitige Heirat ist Schuld daran, daß wir jetzt in diesem Schmutzladen hier sitzen müssen, der vollgepfropft ist mit Farben, Lack, Del, Spiritus und anderen Chemikalien, deren Geruch einem den Atem benimmt und uns nicht frei aufatmen läßt. Wenn wir noch fünf Jahre gewartet hätten, dann würde ich die Konzession zum

Erwerb einer Apotheke erhalten haben und jetzt säßen wir vielleicht in der Potsdamerstraße als reiche Leute, die sorgenfrei leben könnten, anstatt hier Tag ein Tag aus an kleine Leute für fünf Pfennig Spiritus oder für zehn Pfennig graue Salbe zu verkaufen.“

Dabei fuhr er sich mit seinen schmutzigen Fingern durch das struppige rotbraune Haar, das wie eine Löwenmähne sein hageres affenähnliches Gesicht umwallte. Frau Emma seufzte und beugte sich tiefer über ihre Näharbeit. Auch ihre Idiale waren in der fünfzehnjährigen Ehe verschwunden. Als sechzehnjähriges Mädchen hatte sie Eduard Schulze kennen gelernt, der damals ein flotter Student gewesen war, etwas seltsam in seinem Wesen, aber brav und ehrlich und von einem redlichen Streben besetzt. Durch widrige Verkettung der Umstände verlor er sein kleines Vermögen, nachdem sie geheiratet hatten, da Eduard noch Provisor in einer kleinen Apotheke war. Von dem geringen Gehalt vermochten sie die von Jahr zu Jahr wachsende Familie nicht mehr zu ernähren, so entschloß sich Eduard, mit dem Rest seines Vermögens die neue Droguenhandlung in der Neuen Friedrichstraße zu kaufen, die ihnen ein allerdings sehr bescheidenes, aber sicheres Auskommen gewährte. Im Stillen hoffte er immer noch, eine Apotheke erwerben zu können, aber Jahr um Jahr verging, bis es zu spät war; er würde als Droguenhändler jetzt überhaupt die Apotheker-Konzession nicht mehr erhalten haben.

So lebte man still und bescheiden weiter in dem kleinen schmutzigen Laden mit dem düsteren Hinterzimmer, an das sich noch einige nach dem engen Hof hinausführende Zimmer und die kleine selbst am hellsten Sommertage dunkle Küche schlossen. Das Haus, in dem sich die Droguenhandlung befand, war eines der ältesten und wünschlichsten, düstersten und häßlichsten der ganzen Straße. Es brachte indessen dem Besitzer eine sehr gute Miete ein, so daß sich dieser zu einem Neubau nicht entschließen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Ach zu früh machte der Wacke  
Eines Tags sich auf die Socken  
Dieser alte Ehrenhüter.  
Der im Leben nie betrogen.

Seine Ehrlichkeit und Treue  
Hatte Kopfweh ihm bereitet  
Also ist er fortgezogen  
Frechten Augs und vielbenedet.

Unfre wadern Straßenplanzer  
Sind nicht spurenlos verschwunden  
Manch memento memorandum  
Hat man später noch gefunden.

Unser hospes aquilanus  
Könnte auch davon erzählen,

Kann an seinem Hinterhaupte  
Solch memento nicht verhehlen.

Und der letzte dieser Braven,  
Der beim Nachbar einlogieret,  
Hat am frühen Morgen gestern  
Seinen Wanderbund geschürret.

Seine letzten Abschiedsworte  
Klingen heut noch zu mir her,  
Wie er treppenabwärts fliehend  
Rief: Zohl nix, zohl gor nix mehr!

Als er umbog um die Ecke,  
Müht' ich lang noch nach ihm schau'n,  
Noch ein Funkeln seiner Nase  
Und er schwand im Morgengrau'n.

### Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim.

Gymnasiumstraße Nr. 11. Telefon 430.

Stellen finden:

Blechner, Elektrizitäts-Monteur, Bau Schlosser, ein  
jüngerer Schlosser, 1 Buchbinder, 1 jüngerer Buchbinder,  
Schuhmacher, Bau Schlosser, 1 Hafner, 1 Tapezier, Polsterer,  
1 Glaser, 2 Küfer, 1 Melker, Zimmerleute, 1 Knecht  
für Landwirtschaft, 1 tüchtiger Viehfütterer, 1 jüngerer  
Säger nach auswärts.

Weibliche Abteilung:

1 Dienstmädchen das Kochen kann, 2 jüngere  
Dienstmädchen in Wirtschaften, 2 Mädchen die servieren  
können in kleine Wirtschaften.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betreffend das Schleifen von Holz auf den Privatwegen der  
Kgl. Staatsforstverwaltung in den Staatswaldungen.

- 1) Das Schleifen von Holz auf Schleißen ist zu jeder Jahreszeit und ohne besondere Ermächtigung gestattet.
- 2) Das Schleifen von Holz auf hauffierten und nicht hauffierten Fahrwegen ist ohne besonders eingeholte und erteilte Erlaubnis des betreffenden Revieramts nur bei Schneebahn gestattet.
- 3) Das zu schleifende Stammholz muß „geschaut“ und so aufgehängt sein, daß Wege und Wasserfallen keinen Schaden nehmen.
- 4) Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

Neuenbürg, den 26. Oktober 1897.

R. Forstamt.  
Uzfull.

### Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

## Bibelstunde im Vereinshaus.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Teinach.

Nächsten Sonntag, den 31. Okt.,  
nachmittags 3 Uhr.



Monatsversammlung  
des Kriegervereins  
bei Kamerad Hafner.  
Der Ausschuss.

Morgen Freitag gibts

## Zwiebelkuchen

bei Bäder Luz,  
Badgasse.

Junges fettes

## Sammelfleisch,

pr. Pfund 50 ¢, bei  
A. Ziegler.

## Kaffee-Ubschlag.

Ich empfehle neben meinen  
sonstigen rohen und gebrannten  
seinen Kaffees einen reinen  
und feinschmeckenden

## blauen Staffee,

zu M 1. 20 pr. Pfd., als beson-  
ders preiswert.

Emil Georgii.

## Wilhelm Kolb,

Biergasse,

bringt seine reichhaltigen Muster-  
kollektionen in  
Luz, Buckskins, Cheviots, Ueber-  
zieher- und modernen Hofenstoffen,  
hochfein in Webart wie Farbstellung,  
in höchster Erinnerung.

Fertige

Herren- und Knabenanzüge,  
Hosen und Juppen, sowie Zeughosen  
in großer Auswahl bei billigst gestellten  
Preisen.

## Im Waschen und Bügeln

von Herren- und Damentwäsche  
empfiehlt sich  
Marie Hummel.

## Geo Dötzer's „DENTILA“

füllt augenblicklich den

## Bahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß  
sie wie die gefunden wieder gebraucht  
werden können. Per Flac. à 50 Pf. in  
der alten Apotheke.

## 2000 Mk.

werden gegen gute unterpfändliche Sicher-  
heit aufzunehmen gesucht durch  
Verwaltungs-Aktuar Staudenmeyer.

## Corinthen,

die beste Frucht für Wein-  
und Mostbereitung.

Eine Sendung neue 1897r  
Ia. Filiatra-Corinthen in wirk-  
lich feiner und trockener Ware  
ist heute eingetroffen.

Emil Georgii.

Baumbesitzern empfehle ich

## Brumataleim und Bänder

billigst  
Eugen Dreiss.

Frischgewässerte

## Stockfische

empfiehlt  
Chr. Wörtsch.

## Winterschuh- waren

jeder Art und in allen  
Größen, bei billigsten  
Preisen, empfiehlt  
C. H. Schaberle,  
Hutmacher.

## Bügelunterricht.

Fräulein, welche das Neubügeln  
nach neuestem System gründlich er-  
lernen wollen, können sogleich eintreten.  
Achtungsvoll  
Marie Hummel.

Reine

## Hanfweibe

ist neu hergerichtet, und kann von heute  
ab jeden Tag gerieben werden.  
Sägewerk Hirsau.

Röthenbach.

## 1000 Mk. Pfleggeld

liegen zum Ausleihen parat bei  
Georg Adam Angele.

## 2 Schreiner

können sofort eintreten auf dauernde  
Beschäftigung, bei  
M. Lehn, Schreinermeister,  
Dillstein b. Pforzheim.

Rechnungsformulare  
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

## Schotterlieferungsakkord.



Die Lieferung des zur Unterhaltung der Bahn, Stations-  
vorplätze und Zufahrten im Jahr 1898 nötigen Kleingeschlags  
aus reinen, harten und wetterbeständigen Muschelkalksteinen, begm.  
aus Porphyr oder Basalt wird hiemit zur Verdingung ausgeschrieben.

Zu liefern sind:

Muschelkalk	690 cbm	für Pforzheim—Wildbad:	780 cbm.
Porphyr oder Basalt	—		70

Leistungs- und kautionsfähige Lieferer wollen das Bedingnißheft hier oder  
bei den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau einsehen und ihre Angebote  
schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben  
spätestens Donnerstag, den 4. November 1897, vorm. 8 Uhr,  
beim Bauamt einreichen.

In denselben muß der Preis pro cbm, die angebotene Menge, die beab-  
sichtigte Art und Weise der Lieferung, sowie der Gewinnungsort in einer jeden  
Zweifel ausschließenden Weise enthalten und die Einsichtnahme vom Bedingnißheft  
bekundet sein.

Angebote, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen oder verspätet einlaufen,  
bleiben unberücksichtigt.

Pforzheim, den 25. Oktober 1897.

R. W. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Neubulach.

## Einladung

zur Eröffnung der neuen Straße  
Station Teinach—Neubulach.

Am Donnerstag, den 28. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an  
findet die Uebnahme und Eröffnung der neuen Straße statt.  
Mittags 2 Uhr Festessen im „Lamm“ hier.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Den 26. Oktober 1897.

Der Bauausschuss.

Calw.

Am Donnerstag, den 28. Oktober  
1897, vormittags von 8—12 und nach-  
mittags von 2—6 Uhr, findet im Amts-  
zimmer des Stadtpflegers der monat-  
liche allgemeine

## Steuereinzug

statt.  
Stadtpflege.  
Schüz.

## 1000 Mark

sind sogleich bei der Kirchenpflege zum  
Ausleihen.

Schnürle, Kirchenpfleger.

Calw.

Bestellungen auf

## Deckreis

wollen binnen 8 Tagen bei der unter-  
zeichneten Stelle gemacht werden.  
Stadtpflege.  
Schüz.

Hirsau.

Beim Gasthaus z. „Sonne“ hier ist  
eine Taschenuhr

gefunden worden. Der rechtmäßige  
Eigentümer kann dieselbe gegen Entrich-  
tung der abl. Kosten bei Unterzeichnetem  
abholen.

Schultzeisenamt.  
Majer.

C a l w.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu der am **Samstag, den 30. Oktober**, stattfindenden Hochzeitsfeier unserer Kinder in den Gasthof zum Rößle freundlichst einzuladen.

**Ch. Bastian, Schuhmacher.**  
**J. Budt, Spinnmeister.**



Heute Donnerstag (Feiertag Simon und Juda),  
den 28. Oktober, halte ich

## Metzelsuppe

wozu ich freundlichst einlade.

**G. Schneider's Witwe**  
3. Sonne.

Wildberg.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem werten Publikum von Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den **Gasthof z. Schwarzwaldbräuhaus** gepachtet und mit heutigem übernommen habe. Gleichzeitg erlaube ich mir zu meiner am nächsten **Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Oktober**, stattfindenden **Metzelsuppe** ganz ergebenst einzuladen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste stets mit **guter Küche nebst vorzüglichem Stoff** (Bierbrauerei Wiedmaier, Ragstadt), sowie **reinen Weinen** bestens zu bedienen. Ebenso halte ich den H. Reisenden meine Fremdenzimmer bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Heugle.**

## Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Wegzugs werden im Dreher Ohngemach'schen Hause in der **Badgasse, 1. Stock**, nachstehende Artikel zu **äußerst billigen Preisen** verkauft:

Baumwolltuch, Baumwollflanell, Betttücher, Velpequis, Schurzzeugle, Zih- u. Kattunreste, Vorhangstoffe, Mousselin, Taschentücher, Stickerien, Handschuhe,	Vorhemden, Mangetten, leinene Kragen, Cravatten, Herrenhemden, Frauenhemden, Bettjacken, Unterröcke, Blousen, Schürzen, Korsetten,	Häkelgarn, Seide, Faden, Rihen, Knöpfe, Sammt, Seidenstoff, Schleier, Spiken, Bänder, Küschchen,
---	--	--

**garnierte und ungarnierte Hüte,  
sämtliche Artikel für Damenschneiderei.**

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Marie Häussler.**



Leicht löslich  
rein  
wohlschmeckend  
u. gesund

**Moser-Roth**

Stuttgart.  
Kgl. Hoflieferanten.

## Versicherungsbranche.

Herren, die ihren Beruf wechseln wollen und sich der Versicherungsbranche widmen, oder solche, die ein Nebeneinkommen suchen, also Lehrer, pens. Beamte, Kaufleute, intelligente Handwerker, finden Gelegenheit für eine der **besten deutschen Gesellschaften** als Agenten euent. als Inspektoren nach Probezeit mit garantirtem Einkommen, thätig zu sein. **Hauptfache: Volksversicherung mit Wochenbeiträgen.** Schriftliche Offerte an die Exped. d. Bl.

Der

## Strick- und Tricotwaren- Verkauf

im **Gasthaus z. Rose,**  
1 Treppe hoch,

ist immer noch bestens sortiert und dauert  
noch die ganze nächste Woche.

Zu gütigem Besuch ladet bei äußerst  
billig gestellten, aber festen Preisen und  
nur wirklich soliden Waren freundlichst ein

## Ch. Braun,

Strumpfwarenfabrikant  
aus Reutlingen.



**Mk. 45.—**  
kostet die beste  
**hocharmige Nähmaschine,**  
Fußbetrieb, mit Kästen  
und allen Neuerungen  
ausgestattet, mit geräuschlosem Gang,  
aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.  
Kleine Ringschiff mit Kasten Mk. 70.  
Kleine Ringschiff ohne Kasten Mk. 65.  
Größte Ringschiff Mk. 85.  
Preisliste gratis.

**Nürnberger Nähmaschinen-Fabrik**  
**W. Worch, Nürnberg.**  
Filiale:  
**Stuttgart, Tübingerstraße 8.**

Euer Wohlgeboren!  
Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß die Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb, die ich nun schon ein halbes Jahr im Gebrauch habe, allen meinen Ansprüchen an eine gute Nähmaschine entspricht. Auch Frä. Josepha Thomaert, jetzt Frau Hönle, ist mit der von Ihnen bezogenen Nähmaschine um 45 Mk. sehr zufrieden.  
Unterschneidheim (Württemberg),  
den 21. Juni 1896.  
Sophie Frank, Lehrerin.

Einen gebrauchten, kleineren  
**Herd**  
verkauft  
**G. Riehm, Schlosser.**

Einen **Kochofen,**  
von außen heizbar,  
einen kleinen **Kochofen,**  
im Zimmer heizbar,  
einen noch gut erhaltenen  
**eisernen Herd,**  
sowie eine eiserne Herdplatte mit  
Kesselloch und kupfernem Wasch-  
kessel  
hat billig zu verkaufen  
**Louis Schlotterbeck, Seiler.**

3 kleine gebrauchte  
**Oefen**  
sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die  
Exped. d. Blattes.

Ein zweirädriger  
**Handfarren**  
ist zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Einen gebrauchten  
**Einspanner-  
Leiterwagen,**  
sowie ein bereits noch neues  
**Handpörschenwägel,**  
auch zum Einspannigfahren zu benützen,  
hat preiswürdig zu verkaufen  
**G. Koller, Schmied**  
in Teinach.

Sicheren Erfolg  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's  
Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u.  
schlechtem, verdorbenen Magen, läßt  
in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wio-  
land, Alte Apotheke in Calw, Ernst  
Unger in Gedingen.